



Städtlirundgang Weesen



Auf den Spuren der Geschichte

Rundgang

Wir laden Sie ein zu einem Spaziergang (ca. 1 Std.) durch die versteckten Winkel unseres ISOS*-Städtchens, der Linth und dem Seeufer entlang. Erkunden Sie kleine und grosse Sehenswürdigkeiten, gehen Sie zurück in die Vergangenheit und erfahren Sie mehr über interessante Begebenheiten, Gebäude, Mensch und Natur. Die einzelnen Stationen sind mit Informationstafeln gekennzeichnet.

Stationen:

1. **Hotel Schwert**
2. **Rathaus**
3. **Lauibach**
4. **Kloster Maria Zuflucht**
5. **Schlössli und Kaplanei**
6. **Heiligkreuzkirche auf dem Bühl**
7. **Zwinglikirche und Russendenkmal**
8. **Speerplatz: Mittelalterliche Stadt Weesen**
9. **Walensee, Wasserstandsäule und Seerenbachfälle**

Herausgeber und Kontakt:

Politische Gemeinde Weesen
Hauptstrasse 15
8872 Weesen
Tel. 058 228 76 00
weesen.ch

Texte:

In Zusammenarbeit mit Xaver Bisig, Weesen

Bildmaterial:

Andreas Brunner, Fotograf, Weesen
Kantonsarchäologie St. Gallen
Sammlung Prof. Dr. Peter Fricker, Weesen
Ortsgemeinde Weesen

Layout:

ONFLOW, Rapperswil
onflow.ch

Diese Broschüren zum Städtlirundgang finden Sie bei der Gemeindeverwaltung Weesen, im Museum & Galerie, sowie bei der Tourist Info in Amden.



Illustration vom Hotel Schwert um 1920 erstellt

Städtlirundgang Posten 1

Hotel Schwert und Tourismus

Das Schwert gilt als einer der ältesten Gasthöfe der Ostschweiz. An der jetzigen Stelle erbaut, wird er erstmals 1523 erwähnt. Vor dem Schwert fand der Umlad der Güter von den Pferdefuhrwerken auf die Handelsschiffe statt.

Mit dem Aufkommen des Tourismus ab Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Anschluss an das Eisenbahnnetz (1859) erfuhr Weesen einen Wirtschafts- und Tourismusaufschwung. Es entstanden Hotels wie der Speer oberhalb des damaligen Bahnhofs, das Schlosshotel Mariahalden oder das Du Lac¹. Die bestehenden Hotels erhöhten ihr Bettenangebot um 1900 durch den Bau von Dependancen (Schwert, Rössli² und Du Lac). Weesen galt als Zwischenstation für höher gelegene Kurorte wie Davos, Arosa und St. Moritz. Hier konnten sich die ausländischen Gäste, die für längere Zeit hier blieben, an das Höhenklima und die Berge auf ihrer Ferienreise gewöhnen. Schick gekleidete Hotelportiers führen die am Bahnhof ankommenden Kurgäste und ihr Gepäck mit Kutschen in ihre Hotels.

¹ Heutige Bezeichnung: Hotel Walensee/Trattoria

² Heutige Bezeichnung: Restaurant Fischerstube



Strandbad 1920er Jahre



Tierpark um 1920

Die heutige Hafenanlage wurde im Nachgang zum Bau des Linthkanals³ in mehreren Bauphasen errichtet und mit einem exotischen und vielfältigen Baumbestand bestückt, der heute noch besondere Exemplare aufweist. Das Hotel Du Lac betrieb einen kleinen Tierpark mit Hasen, Rehen und Pfauen. Über die Feriensaison spielte im Musikpavillon ein Kurorchester. Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges hatte zur Folge, dass die ausländischen Hotelgäste ausblieben. Um an die alten Zeiten anzuknüpfen, wurde gegenüber dem Seeausfluss ein Strandbad mit ein paar Dutzend Umkleidekabinen und ein Restaurant errichtet. Zwischen dem alten Strandbad und dem Weesner Hafen bestand ein Fährbetrieb. Beim Hotel Mariasee⁴ fanden bis in die 1960er-Jahre Tanzabende mit Live-Musik statt.

Die eindrückliche Landschaft, das milde Klima, die Lage am See und ein attraktives Freizeitangebot machen Weesen zu einem beliebten Ausflugsziel. Zu Recht wird Weesen auch als «Riviera am Walensee» bezeichnet.

³ Bauzeit von 1807 – 1816 bis zur Grynau (Benken).
Erbauer: Hans Conrad Escher von der Linth.

⁴ Heutige Bezeichnung: Strickhof



Rathaus

Schon vor dem Dorfbrand von 1523, der die nach 1388⁵ entstandene neue Siedlung empfindlich dezimierte, stand am Marktplatz das Rathaus. Zwei Fenstersäulen und ein datierter Ziegel mit den Daten 1536 und 1537 zeugen vom ersten Rathaus, welches nach dem Dorfbrand von 1523 errichtet wurde. 1889 musste das alte Gebäude einem neoklassizistischen Neubau weichen. Die auf dem Mauerband sichtbaren farbigen Wappen zeigen Weesner Bürgernamen, wie z.B. Hämmerli, Bühler, Füllemann, Kid usw.



Im ersten Stock befindet sich der Ratssaal, der vielfältig genutzt wird. Der repräsentative Saal ist mit historischen Dekorationsmalereien und einer Stukkaturdecke geschmückt.

Die Ortsgemeinde Weesen als Bürgergemeinde und Eigentümerin trägt auf vielfältige Weise zum sozialen und gesellschaftlichen Leben in Weesen bei. Zahlreiche von der Allgemeinheit genutzte Strassen, Wanderwege, Schutzwälder und Alpen werden von ihr auch über die Gemeindegrenzen hinaus gepflegt und unterhalten. Für die Einwohnerschaft werden diverse Grundstücke für Sportvereine wie Tennis- und Fussballclub, Schützenverein, aber auch für die Waldspielgruppe im Bau- und Mietrecht zur Verfügung gestellt. Mit dem 2010 an der Kruggasse fertiggestellten Gebäude für Museum & Galerie stellt die Ortsgemeinde auch eine bedeutende Infrastruktur für kulturelle Aufgaben zur Verfügung.



Jugendliche in Ausbildung können von einem eigens angelegten Stipendienfonds profitieren und seit Sommer 2017 bietet die Ortsgemeinde im zentral gelegenen Stadtpark auch den älteren Bewohnern schöne Alterswohnungen an.

⁵ Mordnacht von Weesen vom 21./22. Februar 1388, die im Vorfeld der Schlacht bei Näfels vom 9. April 1388 stattfand.

Lauibach

Die meiste Zeit präsentiert sich der Lauibach friedlich. Nach heftigen Regenfällen im Einzugsgebiet des Federi- und Blättlispitz kann er jedoch bedrohlich anschwellen. Schon im 17. Jahrhundert überschwemmte der Bach die Klosteranlagen und machte einen Neubau erforderlich. In den folgenden Jahrhunderten häuften sich die Katastrophen. Gebäude und Strassen wurden immer öfters von Wasser und Geschiebe heimgesucht.



Unwetter August 2005



sanierter Bachlauf



Das letzte Hochwasser mit grossen Schäden ereignete sich im August 2005. Der Lauibach wurde innert Stunden zum reissenden Fluss, der beim Kloster aus dem Gerinne austrat, weil sich der eingedolte Flusslauf unter dem Städtchen verstopfte. Mit brachialer Gewalt bahnte er sich einen neuen Weg zum See. Wasser, Schlamm und Geröll drangen dabei in die Häuser ein und machten die untersten Geschosse unbewohnbar. Meterhohe Berge von Geschiebe säumten den Weg des Wassers und hinterliessen ein trauriges Bild der Verwüstung.

Um ein gleichartiges Ereignis möglichst zu verhindern, haben Wasserbauingenieure den Bachlauf nach neuesten Erkenntnissen saniert und gezähmt. Mit rasch einsetzbaren mobilen Schutzvorkehrungen können erneute Überschwemmungen bekämpft und Schäden an Häusern reduziert werden.



Städtlirundgang Posten 4

Kloster Maria Zuflucht

Wie die älteste Urkunde des Klosters bezeugt, schlossen sich am 7. Oktober 1256 die Frauen der bescheidenen Gemeinschaft der Beginen (Waldschwwestern) dem Dominikanerorden an. So wohnen seit 1256 Dominikanerinnen im Kloster Maria Zuflucht. Es ist das älteste noch bestehende Kloster dieser Art in der Schweiz und älter als die Eidgenossenschaft. Einfachheit und Armut zeichnen seine lange Geschichte aus.

Das Kloster ist ursprünglich «extra muros civitatis» ausserhalb der Stadtmauern erbaut worden. Es ist belegt, dass sich die Kirche im Bereich des heutigen Gästehauses, im Südflügel der Anlage, befunden hat. Im 17. Jahrhundert sind die Klostergebäude etwas hangwärts verschoben neu aufgebaut worden. Nachdem das Klosterleben im Spätmittelalter fast zum Stillstand gekommen ist, erlebte es vor allem im 19. Jahrhundert eine grosse Blütezeit und hat bis zum heutigen Tag Bestand.

Mit Ausnahme der Kirche kann man das Kloster nicht besichtigen, da die übrigen Anlagen zum sogenannten Klausurbereich, zum geschlossenen Bereich, gehören. Das Kloster bietet für Frauen ein Gästehaus an und verfügt über eine Hostienbäckerei.



Städtlirundgang Posten 5

Schlössli

Das östlich der Bühlkirche stehende, von der Strasse erhöhte Gebäude trägt den Namen «Schlössli». Vermutlich handelt es sich dabei um das «Haus auf Bühl», das am Ende des 15. Jahrhunderts vom Freiherrn Johann Werner von Zimmern (1450 bis 1496) mit seiner Familie bewohnt wurde. Eine seiner Töchter war Katharina (1478 bis 1547), die letzte Äbtissin des Fraumünsters in Zürich. Der bis zum zweiten Geschoss spätgotische Bau wurde im 19. Jahrhundert aufgestockt und biedermeierlich uniformiert. Ein Fensterpfeiler im ersten Wohngeschoss trägt die Jahrzahl 1541.



Städtlirundgang Posten 5

Kaplanei

Die als Pfrundhaus im Spätmittelalter gebaute Kaplanei besteht bis unter das Dach aus Stein. 1839 wurde das Gebäude renoviert und gleichzeitig mit einer Eckstrebe auf der Ostseite statisch verstärkt. Bemerkenswert sind die Flugdreiecke, deren oberstes Paar als Krokodilsköpfe ausgebildet ist.

In diesem Haus wohnte der Humanist und Reformator Huldrych Zwingli (1484 bis 1531) als Knabe, bis zu seinem Übertritt nach Basel im Jahr 1494. Dabei besuchte er bei seinem Onkel Bartholomäus Zwingli die Lateinschule.



Städtlirundgang Posten 6

Heiligkreuzkirche auf dem Bühl

Die Kirche auf dem Bühl wird im Zusammenhang mit der Stiftung der Heiligkreuzbruderschaft 1484 erstmals urkundlich erwähnt. Als erstes Mitglied ist Pfarrer Bartholomäus Zwingli aufgeführt, ein Onkel des späteren Reformators Huldrych Zwingli. Die Heiligkreuzkirche besass im Gegensatz zur Flikirche nie Pfarrechte.

Der Kernbau der Kirche dürfte aus dem 12. Jahrhundert stammen. Es folgten verschiedene Bauetappen mit Erweiterungen nach Westen und Süden mit Chor und Turm. Der Visitationsbericht von 1639 erwähnt nicht nur den tadellosen Zustand des Gotteshauses, sondern auch einen ummauerten Friedhof, ein Bein- sowie ein Siechenhaus, welches den Flurnamen «Spittel» erklärt.

Der sakrale Raum überrascht durch eine reiche Fülle bedeutender Zeugnisse kirchlicher Kunst von der Gotik bis ins 20. Jahrhundert. Die drei Glocken der Kirche werden immer noch von Hand geläutet.



«Ort des Staunens» – Kraftort

Energetisch gesehen finden Sie im Innern der Kirche mehrere Orte der Kraft. Es ist wahrscheinlich, dass sich hier ein alter keltischer und vorkeltischer Kraft- und Kultplatz befunden hat.

Kopfwehloch

Finden Sie an der östlichen Aussenfassade die halb-runde Einbuchtung? Einheimische erzählen, dass sie als Kopfwehloch benutzt worden ist. Probieren Sie es aus und halten Sie den Kopf hinein. Wie fühlt es sich an?

Zwinglikirche

Um einem Jungen aus Weesen den regelmässigen Besuch des Religionsunterrichts zu ermöglichen, wurde 1908 der Verein «Evangelische Kirchgemeinde Weesen und Umgebung» ins Leben gerufen. Dank der Unterstützung zahlreicher evangelischer Kirchen und der Sammeltätigkeit der Vereinsmitglieder konnte 1910 ein Stück Land als Standort für eine Kirche erworben werden. Den Bauauftrag erhielten die Architekten Schäfer und Risch aus Chur.

Bereits ein halbes Jahr nach der Grundsteinlegung, am 12. Oktober 1913, wurde die Zwinglikirche eingeweiht. Benannt ist die Kirche nach dem Reformator Huldrych Zwingli, der als Kind in Weesen bei seinem Onkel, dem Dekan Bartholomäus Zwingli, lebte.

Die in der Zwinglikirche aufgelegte Bibel stammt aus dem Jahre 1589, aus der legendären Druckerei Fro-schauer, in der unter Anleitung von Zwingli 1531 die erste reformierte Bibel gedruckt wurde.

Neben der Bibel wird auch ein Set des hölzernen Abendmahlgeschirrs aus dem Grossmünster Zürich – vermutlich aus der Zeit des Reformators – ausgestellt, welches noch heute bei Abendmahlsfeiern genutzt wird.



Russendenkmal

Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Zaren- und des Osmanischen Reiches flüchteten Millionen von Menschen aus ihrer Heimat. Im Zweiten Weltkrieg wurden im Ostblock erneut Tausende von Familien entwurzelt und zu mittellosen Flüchtlingen.

Von 1951 bis 1992 nutzte das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz (HEKS) das alte Hotel Speer als Auffangheim für Vertriebene. Mehr als 100 Flüchtlinge verbrachten hier einen menschenwürdigen Lebensabend.

Zu ihrem Gedenken wurde im Jahr 2006 im unteren, westlichen Teil des Friedhofs ein Denkmal errichtet.





Ausgrabung Rosengärten 2007.
«mittelalterliches Pompeji der Ostschweiz»



Bronzener Dreibeintopf
Ausgrabung Rosengärten 2007



Helmvisiere
Ausgrabung Staad 2013



Ausgrabung Staad 2013

Städtlirundgang Posten 8

Speerplatz: Mittelalterliche Stadt Weesen

Ein genaues Datum, wann Weesen zur Stadt wurde, gibt es nicht. Schriftlich bezeugt wird sie zum ersten Mal in einer Urkunde von 1288, in welchem die Lage des Nonnenklosters mit «extra muros civitatis Wesen» angegeben wird. Begünstigt durch die habsburgische Herrschaft und ausgestattet mit Privilegien wie der Priesterwahl, dem Setzen eines eigenen Rates, dem Marktrecht und der Befreiung von der Herrschaftssteuer, hatte sich die Stadt rasch zu einem strategischen und wirtschaftlichen Handelszentrum entwickelt.

Im 14. Jh. geriet die am Verkehrsweg zwischen Zürich und Chur gelegene Stadt Weesen ins Spannungsfeld der Habsburger und der erstarkten Eidgenossen. Die immer wieder aufflammenden Auseinandersetzungen inkl. der Mordnacht von Weesen (21./22. Februar 1388) gipfelten schliesslich am 9. April 1388 in der Schlacht bei Näfels, wo die Eidgenossen die Habsburger in die Flucht trieben. Die Niederlage mussten die Weesener mit der Zerstörung der Stadt büssen.

Die im Umkreis von einigen hundert Metern rund um die Strassenkreuzung durchgeführten archäologischen Ausgrabungen haben Gebäudemauern und viele Gegenstände zu Tage gefördert. Dabei wurden auch untere Fundamentlagen eines spätrömischen Kastells entdeckt. Im Museum & Galerie an der Kruggasse ist eine Dauerausstellung dem mittelalterlichen Weesen gewidmet. Sie gibt einen Einblick, wie die Menschen hier im Mittelalter lebten.



Städtlirundgang Posten 9

Walensee

Der Walensee gehört zu den saubersten Seen der Schweiz. Da am See dauernd und oft starke Winde wehen, kann im Sommer das warme Oberflächenwasser tief eingemischt werden. So sind die Wassertemperaturen im Sommer eher kühl und im Winter liegen sie auch in der Seetiefe fast immer über 5° Celsius. Dieser Umstand ist wesentlich für das milde Winterklima am Walensee verantwortlich. Seit Menschengedenken ist der Walensee noch nie zugefroren.

Seeoberfläche: 24,1km²

max. Länge: 15,5 km max. Breite: 2,0 km

max. Tiefe: 150 m mittlere Tiefe: 103 m



Wasserstandsäule

Die Sandsteinsäule auf der Hafenmole zeigt mit den vergoldeten Kerben die historischen Hochwasserstände des Walensees. Das Denkmal erinnert einerseits an die Wassernot, die im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts begann und erst nach dem Bau des Linthkanals kontinuierlich zurückging, und andererseits an die Menschen, die darunter litten. Es ist Hans Konrad Eschers (1767 bis 1823) Initiative und seinem starken Willen als Projektleiter zu verdanken, dass der Linthkanal gebaut wurde. Mit dem Bau des Linthkanals senkte sich der Seespiegel um rund 5.5 Meter. Dies ermöglichte den etappenweisen Bau der heutigen Seepromenade.



Seerenbachfälle

Das Wasser der Seerenbachfälle bei Betlis (Gemeinde Amden) schiesst über drei Kaskaden mit einer Gesamthöhe von 585 Meter in die Schlucht. Die mittlere Stufenhöhe beträgt 305 Meter und macht den Wasserfall zu einem der höchsten freifallenden Wasserfälle der Schweiz.



Museum & Galerie Weesen

Das Museum sowie die Galerie befinden sich nur fünf Gehminuten vom Hafen oder von der Bushaltestelle entfernt. Im Erdgeschoss können Sie sich über die Römer am Walensee, über das älteste Lastsegelschiff der Ostschweiz oder verschiedene Epochen in Weesen informieren. Im 1. Obergeschoss befindet sich der mittelalterliche Marktplatz, auf dem Sie einiges über das Leben der Menschen im 14. Jahrhundert erfahren, was mit zahlreichen Funden dokumentiert wird. Sechs verschiedene Rundgänge laden Sie ein, die Ausstellung auf besondere Art zu erleben. Ebenfalls im 1. Obergeschoss wird periodisch eine neue Wechselausstellung eingerichtet.

Nehmen Sie sich Zeit für die Galerie im Dachgeschoss und lassen Sie sich von den Ölgemälden und Aquarellen aus der Walenseeregion beeindrucken.

Das Museum und die Galerie wurden für Jung und Alt konzipiert. Infos über aktuelle Wechselausstellungen und Veranstaltungen unter: museum-galerie-weesen.ch

Museum & Galerie WEESEN

Öffnungszeiten ganzjährig

Mittwoch	14 bis 17 Uhr
Samstag	14 bis 17 Uhr
Sonntag	10 bis 17 Uhr (durchgehend)

Gruppen nach Vereinbarung.

Eintrittspreise

Erwachsene	Fr. 5.–
Kinder von 6 bis 16 Jahren	Fr. 3.–
Gruppentarif (ab 10 Pers.)	Fr. 4.–
Mitglieder	Fr. 4.–

Führungen nach Vereinbarung Fr. 80.– plus Eintritte
Anfragen für Führungen: info@museum-galerie-weesen.ch

Zusätzliche Informationen sowie Ausnahmen zu den Öffnungszeiten finden Sie unter: museum-galerie-weesen.ch

Stand 2023, Änderungen vorbehalten



- Start
- Hotel Schwert
- Rathaus
- Lauibach
- Kloster Maria Zuflucht
- Schlössli und Kaplanei
- Heiligkreuzkirche auf dem Bühl
- Zwinglikirche und Russendenkmal
- Speerplatz: Mittelalterliche Stadt Weesen
- Walensee, Wasserstandsäule und Seerenbachfälle
- Museum & Galerie
- Kinderwagen- und rollstuhlgängig

Der Weesner Springbrunnen

Mit Hilfe des damaligen Verkehrsvereins wurde am 1. Mai 1976 der erste einstrahlige Springbrunnen eingewässert – eines der heutigen Wahrzeichen von Weesen. Nach Totalschaden von Motor und Ponton bestellte der Gemeinderat einen mehrstrahligen Springbrunnen mit LED-Beleuchtung und übergab ihn am 1. September 2013 feierlich der Bevölkerung.



Tourist Info in Amden



Amden Weesen
Tourismus
Tourist Info
Dorfstrasse 22
8873 Amden
Schweiz

-  +41 58 228 28 30
-  +41 76 228 28 30
-  tourismus@amden.ch
-  [@amdenweesen](https://www.instagram.com/amdenweesen)
-  [@amdenweesen](https://www.facebook.com/amdenweesen)
-  amden-weesen.ch